

Ursachen und Rechtfertigung
Der Tords und Bemeinen /
Wegen

Absetzung JACOBI II

Von der Trohn von Engelland.

Welches ist

Eine bödlige Bnugthuung an alle Brincken von Europa,
und eine Beantwortung aller Auß- und Einheimischen
Vorwürffe.

Auß dem Englischen ins Teutsche übergesetzt.



Wann die grössste Staats-Veränderungen und eine grosse Revolution eines grossen Königreichs fürfallen/muß man die besten Grund-Ursachen un die kräftigste Argumenta herfür suchen/ zu solchen hochwichtigen Rathschlägen und Decreten, weil aber die Menschen in ihrem urtheilen so gar wiederwärtig und different sind über eine so wichtige Sache / so ist der Grund solcher unverföhnlicher Wiederwärtigkeit ihrer Meynung allein entsprungen von der Menschen verschiedenen Fest-Stellung und Opinion über den Ursprung der Regierung. Dann indem etliche streiten vor das Göttliche Recht/ andere aber vor die Menschliche Satzungen / so versteigen sie sich in ihren Speculationibus so gar / und urtheilen so verschiedentlich vor der Macht eines Königs/ daß es ihnen endlich an Argumenten gebricht/ und alsdā wird ein lauterer Glaube darauff. Und wann es so weit kommt / und die Menschen / (wie sie gemeiniglich thun in den subtilsten Glaubens-Puncten) allein glauben auß Ursach und Antrieb etlicher ungereimter Erwegungen / so können sie nicht mehr thun / als glauben : die Ursachen sind verstummet/ und alles übrige wird auffgenommen allein auß Vertrauen.

Derowegen müssen alle Redensführungen und Argumentationes über ein Ding / wie über diesen Fall/ ganz eytel seyn/ dann bey eines jeden Ubertwindung muß das grössste und stärckste (öffentliche und sichtbare) Subject und Autorität/ dazu wir unser Zuflucht nehmen/ die letzte Zuflucht seyn / beydes des Gesetzes und der vor-
ergehenden Equitāt.

Was

Was vormahlen gethan ist nach reiffem Erwegen / und mit Zustimmung ganzer Königreichen in gleichem Fall / solches dient hier zum Fürbild / was nun geschehen mag / als zum Exempel von gleicher Beschaffenheit läßt hier sehr wohl anziehen die Geschichte von SIGISMUNDO III. König von Schweden durch die Schwedische Stände erwählt. Diese Geschichte kommt mit der letzten übeln Regierung in England in etlichen Absichten Wunderwohl überein. Aber gleich wie vorbergehende Geschichte der Gegen-Parthey keinen Nutzen thun wird: Ein Päpstlicher Sigismund, abgesetzt wegen der übeln Administration in einem protestantischen Königreich mag wohl nicht kräftig genug æstimirt werden zu tragen / die gnugsahme Rechtfertigung mit den Romanisten, derowegen sollte man das Blat umbwenden / und die Balance bey parallelen oder gleichen Exempeln von ihrer eignen Seiten / und solcher Gestalt wird der beste und sicherste Weg seyn / zu Bestreitung und Versicherung der Victorie in dieser Sachen / daß man den Sitz des Kriegs in des Feindes Land bringet.

Und nun zu wiederlegen und Schweigen zu machen alle Römische Præfessiones von Degout und das murmeln wieder die Verachtfertigkeit solcher Dethronisirung geschehen an Päpstlichen Königen / von der bösen protestantischen Regierung / so wollen wir den Anfang machen mit HENRICO von Navarra, hernachmahls HENRICH IV. von Frankreich. Die berühmte heilige Lige zwischen dem Pabst selber und so vielen mächtigen Alliirten / zusammen mit allen Römischen Unterthanen von Frankreich gegen den ungezweifelten Erben der Frankösischen Crohn / und daniach bey der Succession ihres bemächtigten Königs ist so Weltkundig und offenbahr / daß es nicht nöthig / alles hier anzuführen. Laß uns gnug seyn / daß dieser Prinz / so der ungezweifelten Crohn-Erbe von Frankreich war / wüßentlich alle offenbahre und Feindliche Mittel von dem Thron abgehalten worden / aus keiner mindern Unrührigkeit / als weil er ein Hugenot, das ist / einen solchen Glauben zugehan war / welcher der in Frankreich eingeführten und regierenden Religion ganz zu wieder. Man erkante ihn in allem übrigen vor einen wackern Prinzen / aber ob er gleich alles aus dem Wege räumete / was man ihm in den Weg strauete / ob gleich sein Geburths-Recht fand und offenbahr / so kunte er dennoch nichts erlangen / biß er der Hugenottischen Lehre absagte / und sich wieder zu dem Römischen Glauben wante.

Diese Begebenheit mit HENRICO IV. in Vergleichung mit unserer Geschichte / kommt nicht zur Helffte der Justification der Gegenwärtigen Englischen Beantwortung. Weil hie war ein Souverainer Prinz / bloß umb der Religion Willen vom Thron abgehalten; Dann dieser HENRICUS IV. war damahls nur im Eintritt zu dem Reich / Er hatte noch keinen Vertrag mit seinem Volk gemacht / Er hatte der Regierung noch nicht übel vorgestanden / keine Reichs-Gesetze / oder Rechten der Unterthanen jemahls violirt, also bestunde ihr Haß wieder ihn allein auf Mißtrauen / und ungegründeten Einbildung wieder ein gekröntes Haupt / so müßte der im Reich übliche Relig. nicht überein kam. Aber diese Widerwärtige Religion war allein mächtig genug / ohnangesehen seines Erb- und Geburths-Rechts / eine Scheide-Mauer zwischen

schen ihn in das Reich zulege/welche auch so solenniter ratificirt in bekräftiget worden durch die Apostolische Senction und Decretalen von Rom selber. Aber was für Einwürffe könne unsere Könische Widersacher und Opponenten (sie mögen Frembde oder Eingeborne seyn) herfür bringen gegen gleichmäßige Limitation der Regierung nach einer so Weltkundigen würcklichen bösen Administration in Gegenwartiger Beschaffenheit von Engelland/ gegen solche allzuhandgreifliche Umkehrung und Vernichtung der Gesezen des Landes/ ohnangesehen aller Verpflichtungen und Engagements, Verbündnüssen/ Worten/Ehre und Eyden.

Diesem Exempel füge ich bey den letzten König von Portugall (Alphonsum) welcher durch Ordinanck der Ständen von Portugall mit Ratification und Consens des Pabstes vom Thron herab/ und sein Bruder (Petrus) an die Stelle gesezet worden mit der Souveranität/ und nicht allein dieses/ sondern seine leibliche Gemahlin und Königin ward auch von ihm geschieden und durch eine Dispensivende Macht an ermeldten Bruder vermählet. Die Ursache dieser Absetzung gründete sich allein dar auff. Daß der König sich bisweilen seltsam gebärdete/ als wann er im Kopff nicht recht verwahret wäre. Wann aber sothane Versöhnliche Schwachheit eine gnugsame Ursache darreichen kan/ die Königliche Crohn zuversetzen/ hat dan nicht das Volck und die Gemeinde von Engelland bey einer Zusammenkunft so viel Recht an ihrer Seiten zur Absetzung eines Königs auß einer viel wichtigen Ursache/ nemlich wegen seiner lang geprüfften und eingewurckelten Incapacität/ umb gehalten zu seyn durch die Verpflichtungen oder Bänden der Ehre/ Gesezen oder Endschwüren. Hier ist ein grosser Unterschied zwischen der Beleidigung dieses und jenes/ als da ein Prinz/ so verführer oder bezaubert ist/ daß er sich entschließt/ seine eigene Religion/ sie sey Recht oder unrecht/ einzuführen/ ein solcher ist schändlicher und verwirrter im Haupt/ weil seine abergläubige Tollsinigkeit ihn kan anreizen zu Gewaltsamkeit/ die ganzen Nationen schädlich sind/ dahingegen die Beleidigung des andern allein Versöhnlich seyn kan/ wann man vor recht geurtheilet hat/ daß die Hände des Mordsichtigen Königs vor Portugall am kräftigsten musten gebunden werden/ daß man ihm das Reich und die Gemahlin wegnehme/ wer kan dann die Wertsheit der Engelländer beschuldigen/ da sie ihren König des Throns entseket (was seiner Königin belanget/ laß ihn wohl damit fahren) unter einer unendlich grösseren Capacität und schädlichem Inclination Böses zu stiften. Was vor Autorität wird ihnen ermangelt/ wann die Gegenwärtige Ungenohigte Auftretung des Königs und die verlassung der Regierung alle Macht zu recidiren und über diese Sache zu urtheilen in ihre eigene Hände gestellet/ und ihm alles Recht zur appelliren wieder diese Entfremdung benommen hat.

Ich wil hiezu nachfügen die letzte Betrachtung/ nemlich die Bullam des Pabstes PII V. gegen die Königin ELISABETH/ Krafft welcher der Pabst ihr benimmet alle Titeln der Crohn/ alle Herrschafften/ Dignitäten und Privilegien/ wie die auch seyn möchten/ mit der Erklärung/ daß alle die Noblesse Unterthanen und das Volck von Engelland/ auch alle und jede/ die Ihr einige massen mit Pslichten zu gethan/

than / vor allemahl solten losgesprochen seyn von ihrem Eyd/ und aller Pflicht von Dominien, Allegiance und Gehorsam 2c. Auch hat man jederman verbotzen ihr zu gehorsamen / oder ihre Ermahnungen/ Befehle und Gesetze zu respectiren bey Strafsse des Bannes. vid. Episcop. Lincoln. Brutum fulmen p. 6.

Ich führe die unrechtfertige Absetzung einer rechtmässigen Königin / durch die prätendirte Autorität des Pabsts/ nicht anders ein / als der Welt zu Zeigen / daß die Römische Parthey nicht die allergeringste Ursach hat zu klagen über die Absetzung sothaner Prinzen / deren Führer und Leits-Männer so stolziglich und nach eigener Willkühr die gekrönte Häupter ab- und einzusetzen (ich gedencke hier nicht von der Illegalität der Päpstlichen Interposition in gewissen Sachen) wann sie allein nach dem Gesetz handeln in Sachen von Religions-Versammlungen / dann sothane waren alle Kirchliche Veränderungen besagter Königin / bey der ohnlängbahren Autorität der Parlements-Acten. Solche Römische Parthey kan nur schlechte Argumenta aufbringen wider die gegenwärtige Absetzung / so geschehen von der Gemeinde von Engelland / in Ansehung der violenten und schädlichen Dinge / welche man schon begonnen hatte / die Kirche / und dem Estat wieder alle Gesetze umzukehren.

£ N D £.

Nach der Copie / so zu London von Thomas Tisliar gedruckt
ist / Anno 1689.

